

1 Die Landesmitgliederversammlung möge beschließen:

2 Der Bundeskongress möge beschließen:

3

4 **Entwaffnung statt Aufrüstung**

5

6 Die Debatte in der Bundesrepublik bzgl. der Bewaffnung der Polizei führt z.Zt. eigentlich
7 nur in eine Richtung. Es geht nur darum, wo die Polizei noch mehr Waffen braucht, sei es
8 mit Maschinengewehren im Streifenwagen oder gleich mit Unterstützung der Bundes-
9 wehr.

10 Als Jusos haben wir die Aufgabe, dem eine progressive Haltung entgegenzusetzen. Wir
11 fordern deshalb, dass PolizistInnen im Streifendienst, bei Demonstrationen und Veranstal-
12 tungen, während der Bürozeiten und selbstverständlich nach Dienstschluss keine Schuss-
13 waffe tragen sollen. Vorbild hierfür können PolizistInnen in England (Bobbies), Island oder
14 Norwegen sein. Dort sind die PolizistInnen größtenteils oder zumindest teilweise nicht mit
15 Schusswaffen ausgestattet.

16 Der Waffenverzicht darf aber auch nicht zu weniger Sicherheit bei den PolizistInnen füh-
17 ren. Hier muss nicht über tödliche Waffen, sondern insbesondere über sehr gute Schutz-
18 waffen bzw. Passivbewaffnung gesprochen werden.

19 Zur Umsetzung schlagen wir vor, dass die PolizistInnen auf Streife ihre Waffen in einem
20 Tresor im Wagen deponieren. Selbiges gilt für BeamtInnen die bei Demonstrationen oder
21 Veranstaltungen eingesetzt werden.

22 Zu einem Ablegen der Schusswaffen bei „normalen“ PolizistInnen gehört für uns auch
23 auch, dass die im Hintergrund stehenden Spezialkräfte deutlich schneller an Einsatzorten
24 sein können müssen. Auch muss ihre Ausrüstung ständig überprüft werden und auf dem
25 technisch neuesten Stand gehalten werden.

26

27 **Begründung:**

28 Statistisch gesehen fehlt jeder Nachweis für ein mehr an Sicherheit für die BeamtInnen
29 durch schwerere oder mehr Schusswaffen. Andersherum liegt die Zahl der Übergriffe auf
30 PolizistInnen in den oben genannten Ländern deutlich niedriger. Insbesondere finden hier
31 so gut wie keine tödlichen Übergriffe auf BeamtInnen statt. Das liegt sicherlich nicht da-
32 ran, dass in diesen Ländern, alle Menschen die Polizei lieben oder grundsätzlich beson-
33 ders nett zu einander sind. Auch liegt es nicht daran, dass die Menschen in England oder
34 Norwegen selber keine Waffen besitzen und so die PolizistInnen nicht attackieren könn-
35 ten. Wer das behauptet, dem sei ein Blick in die Statistik der Waffenbesitze in Norwegen
36 geraten.

37 Tatsache ist, dass PolizistInnen die selber keine Schusswaffe tragen, ganz anders an
38 schwierige Situationen heran gehen. Die PolizistInnen wirken eher deeskalierend, auch zu
39 ihrem eigenen Schutz, während mit Schusswaffe Situationen schneller aus dem Ruder lau-
40 fen. Sollte sich trotzdem eine Situation ergeben, in der ein Gegner eine Waffe auf die Be-
41 amtlInnen richtet, so entsteht für die subjektive Sicht des Angreifers keine Notwehrlage
42 und es fällt schwieriger, auf die PolizistInnen zu schießen.

43 Außerdem sind unbewaffnete PolizistInnen weniger Ziel von Gewalt, weil für eine Person
44 gedanklich eine geringere Gefahr von den einzelnen BeamtInnen ausgeht. Im Allgemei-
45 nen stärkt ein Verzicht auf Waffen auch den Rückhalt in der Bevölkerung, was sicherlich
46 auch zu einem Rückgang von Übergriffen führen würde.

47 Bei Veranstaltungen und Demonstrationen gibt es verschiedene Möglichkeiten des Ab-
48 laufs, in denen eine Schusswaffe aber fast nie eingesetzt werden kann.

49 Im ersten Szenario ist von einem durchweg friedlichen Verlauf auszugehen, hierbei braucht
50 die Polizei ihre gesamte Ausrüstung nicht.

51 In Szenario zwei kommt Gewalt aus der Demonstration heraus gegen Sachen und/oder
52 Personen. Hierbei kann die Polizei ihre Ausrüstung benutzen. Fraglich ist jedoch, ob sie
53 jemals die Schusswaffe benutzen können wird, da es sich um eine Gruppe von Menschen
54 handelt, einzelne Angreifer durch Schüsse zu stoppen ist eigentlich immer unmöglich. Zwar
55 sind auch Schüsse auf Gruppen nicht komplett verboten, aber niemand kann wollen, dass
56 in einem Land mit unserer Geschichte wieder auf demonstrierende Gruppe geschossen
57 wird.

58 Im dritten Szenario, kommt die Gewalt von einzelnen Personen von außerhalb und es wird
59 versucht, auf die Demonstrationsteilnehmerinnen einzuwirken. Dabei könnte die Schuss-
60 waffe genutzt werden. Im Internet kursieren Videos von einem versuchten Neonazi-Über-
61 griff auf eine linke Demonstration. Dabei zog die Polizei Schusswaffen und entschärfte die
62 Situation, ohne tatsächlich zu schießen. Fraglich ist aber, ob es nicht auch hierbei möglich
63 gewesen wäre, die Angreifer ohne Drohung mit der Schusswaffe zu stoppen. Egal ob das
64 bejaht oder verneint wird, der Kernpunkt ist, dass die Möglichkeiten eine Schusswaffe ein-
65 zusetzen, für PolizistInnen auf Demonstrationen selten sind und wenn eine solche gegeben
66 ist, so gibt es oftmals auch noch einen anderen Weg.

67

68 In der Abwägung für oder gegen Schusswaffen sollte bedacht werden, dass die Polizei
69 immer wieder davor warnt, dass eine Waffe dem Besitzer bzw. der Besitzerin entwendet
70 werden und dann gegen ihn oder sie verwendet werden kann. Dabei muss auch erwähnt
71 werden, dass diese Situation auch bei der Polizei vorkommt. Folglich werden PolizistInnen
72 immer einer potenziellen Gefahr durch ihre eigene Dienstwaffe ausgesetzt. Insbesondere

73 in einem Handgemenge kann es den BeamtInnen gar nicht immer möglich sein, auf ihre
74 Schusswaffe zu achten.

75

76 Eine Zahl zuletzt, seit 1952 hat die Polizei in Deutschland mindestens 491 Menschen er-
77 erschossen. Ein nicht unerheblicher Teil davon geht darauf zurück, dass PolizistInnen in ei-
78 ner Situation überfordert waren und voreilig schossen. Ein Teil dieser Menschenleben
79 hätte gerettet werden können, wenn die BeamtInnen keine Schusswaffe getragen hätten.